

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 149 (1983)

Heft: 7-8

Artikel: Kurzberichte aus dem WAPA-Raum

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-54979>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kurzberichte aus dem WAPA-Raum

von unserem Osteuropakorrespondenten

Die mit der Lenkung und Finanzierung der westlichen Friedensbewegungen beauftragten Stellen in Moskau befürchten, dass die aus heterogenen Elementen bestehenden «Friedenskämpfer» im Westen unter den Einfluss solcher Pazifisten geraten könnten, die nicht nur gegen die Nachrüstungspläne der NATO und die Stationierung amerikanischer Kernwaffen in Europa, sondern auch gegen die nukleare Rüstung der Sowjetunion protestieren. Der Vorsitzende des offiziellen sowjetischen Friedenskomitees, Juri Schukow, kritisierte in einem an 1500 Persönlichkeiten in der westlichen Friedensbewegung gerichteten Brief jene, die die Auffassung vertreten, dass beide Supermächte gleiche Schuld an der Aufrüstung tragen. Solche Auffassungen könnten, wie er betonte, die Friedensbewegung «desorientieren, demobilisieren und untergraben».

*

Auch Oleg Charchadjin, Erster Stellvertretender Vorsitzender des Sowjetischen Friedenskomitees, beklagte sich in einem der Nachrichtenagentur «Nowosti» gegebenen Interview darüber, dass in der Friedensbewegung im Westen Kräfte vorhanden sind, die behaupten, «Moskau und Washington seien für den Rüstungswettlauf und die gegenwärtig gespannte internationale Lage in gleichem Mass verantwortlich».

*

Die für die verstärkte, gegen die NATO gerichtete psychologische Kriegführung zuständigen Funktionäre im ZK der KPdSU beauftragten den Weltfriedensrat (WFR), verschiedene als «unabhängig» auftretende Gruppen mit der Aufgabe zu betrauen, die sowjetische Aussenpolitik zu unterstützen und gleichzeitig die berüchtigt gewordenen internationalen kommunistischen Frontorganisationen zu tarnen. Solche Gruppen wurden bisher unter Ärzten, Juristen, Wissenschaftlern und Künstlern errichtet, die vom WFR gelenkt gegen die Nachrüstungspläne der NATO agieren.

Ab Herbst dieses Jahres werden in Ungarn neben den bereits bestehenden drei weitere Kadettenschulen in Győr, Szeged und Balassagyarmat eröffnet, um Kinder ab ihrem zehnten Lebensjahr neben der normalen Mittelschulbildung für die Offizierslaufbahn vorzubereiten.

*

Unter der grössten Geheimhaltung werden in Mukran auf der ostdeutschen Küsteninsel Rügen und gleichzeitig in Klaipėda in Litauen neue Häfen errichtet, die nicht nur wirtschaftlichen Zwecken dienen sollen, sondern auch von grösster militärischer Bedeutung sind. Es soll nämlich auf dieser Route zwischen der Sowjetunion und der DDR eine Fährverbindung, ähnlich wie zwischen der Krim und Bulgarien, entstehen. An der Strecke werden vorerst sechs Fährschiffe verkehren, die je drei Güterzüge oder 103 vollbeladene Waggons befördern können. In Mukran wird auch eine breitspurige Schienenstrecke für sowjetische Waggons bzw. Container-Züge angelegt. Im Kriegsfall können mit Hilfe der Fährschiffe sowjetische Truppenverstärkungen mit der Umgehung Polens direkt in die DDR verlegt werden.

*

Laut verlässlichen baltischen Exilstellen werden die Häfen von Tallin in Estland und von Liepaja in Lettland wesentlich ausgebaut. Es ist vorgesehen, dass das Hauptquartier der sowjetischen Baltischen Flotte aus Baltisk, in der Nähe von Kaliningrad (Königsberg) nach Liepaja verlegt wird, das auch zum grössten sowjetischen Kriegshafen in der Ostsee werden soll. Seine besondere Bedeutung liegt darin, dass er im Gegensatz zu den anderen wichtigeren sowjetischen Ostseehäfen auch im Winter eisfrei ist. Gegenwärtig arbeiten etwa 20 000 Menschen am Ausbau des Hafens. Gleichzeitig entsteht in Paldiski (Estland) ein neuer U-Boot-Stützpunkt, der auch der Beherrschung sowjetischer U-Boote der «Taifun»-Klasse dienen soll, bei denen

es sich um die grössten U-Boote der Welt mit einer Wasserverdrängung von 27 000 t handelt. Die Boote dieser Klasse werden unter anderem mit 20 SSNX-20-Langstreckenraketen mit einer Reichweite von 8300 km bestückt sein. Die Baltische Flotte besteht gegenwärtig aus 30 U-Booten (einschliesslich sechs Boote der «Golf-II»-Klasse), sowie 50 grösseren und 290 kleineren Überwasserkampfschiffen, 25 amphibischen Fahrzeugen, 21 Hilfsschiffen, sowie 100 Bombern der Marine-Luftwaffe. Die Errichtung der neuen Kriegshäfen, die auch als Stützpunkte für mit Nuklearwaffen bestückten Kampfschiffe benützt werden, steht in krassem Widerspruch zu der sowjetischen Propaganda, den skandinavischen und Ostseeraum zu demilitarisieren und in eine nuklearwaffenfreie Zone umzuwandeln.

*

Moskau verfolgt die Entwicklung im Iran. Deshalb sind in der nächsten Nähe des Landes auffallend starke Militärkräfte konzentriert. In den Militärbezirken Transkaukasien und Turkestan stationieren 26 modernst ausgerüstete sowjetische Divisionen. Unter denen befindet sich auch die 104. Gardeluftlandedivision in Kirovabad. Dazu kommen noch 10 Divisionen, einschliesslich die 102. Gardeluftlandedivision, im Militärbezirk Odessa, die im Ernstfall in kürzester Zeit in das iranische Grenzgebiet verlegt werden könnte.

*

Die Russen bauen zielbewusst ihre strategischen Stützpunkte in Afghanistan aus. Es werden gegenwärtig 13 Luftwaffenstützpunkte erweitert oder neu errichtet. Sechs davon liegen in der nordöstlichen Provinz Badakhshan (drei von diesen in der an China und Pakistan grenzenden Wakhan-Enklave). Weitere Luftwaffenstützpunkte wurden im Osten bei Kandahar, Serdeh Band, Jalalabad, Bagram und in der Nähe der iranischen Grenze bei Shindand, Farah und Herat errichtet. Ein weiterer Militärflugplatz entsteht bei Askargh. Bereits heute stationieren auf den mit modernsten Radar- und Luftraketen systemen abgeschirmten Stützpunkten unter anderem auch mehrere Geschwader von MIG-27 Langstreckenbomben und mindestens ein Geschwader von MIG-25 Langstreckenaufklärern. In Kabul wurde eine Satellitenbodenstation errichtet. All dies spricht dafür, dass der sowjetische Generalstab Afghanistan unter anderem zur Luftunterstützung der im indischen Ozean eingesetzten Flotteneinheiten zu benützen gedenkt. ■